

Asylbewerberunterkunft in Linkenheim-Hochstetten ihrer Bestimmung übergeben

Von unserem Redaktionsmitglied
Martina Schorn

Linkenheim-Hochstetten. Die Erstausstattung steht schon bereit: Töpfe und andere Utensilien zum Kochen, Bettwäsche, Besen zum Fegen – alles da. Nur die Bewohner der mobilen Wohneinheiten für Flüchtlinge und Asylbewerber im ehemaligen Gewerbegebiet „Im Gründel“ in Linkenheim fehlen noch. Am kommenden Donnerstag, informierte Landrat Christoph Schnaudigel gestern bei einem offiziellen Vorort-Termin, sollen die ersten 49 Männer, Frauen und Kinder, größtenteils aus dem Kosovo, in die kleine Anlage einziehen. Insgesamt steht Wohnraum für 84 Personen zur Verfügung.

Nächsten Donnerstag kommen 49 Menschen

Der Anlass, zu dem man sich zusammengefunden habe, sei schon fast zur Regel geworden, meinte der Landrat. Mittlerweile würden in allen Kreisgemeinden Asylbewerberunterkünfte er- oder eingerichtet und ihrer Bestimmung übergeben, aber so schnell und unkompliziert wie in Linkenheim-Hochstetten klappe das nicht überall.

Der Landkreis stehe unter der Anforderung weiterhin Unterbringungsmöglichkeiten schaffen zu müssen, denn jeden Monat würden ihm zwischen 150 und 200 Asylbewerber zugewiesen. „Die Lösung mit mobilen Wohneinheiten ist nicht unsere bevorzugte Unterbringungsform und – entgegen manch anderslautender Meinungen – auch nicht die preiswerteste. Aber der Aufnahme- druck ist so groß, dass uns nichts anderes übrig bleibt.“ Sorgen machen dem Landrat auch Vorgaben, die im kommenden Jahr wirksam werden sollen.

Bislang stehen jedem Asylbewerber 4,5 Quadratmeter Wohnraum zu. Ab 2016 soll sich die Fläche auf sieben Quadratmeter erhöhen. „Ich hoffe“, so der Land-



DIE ÜBERGABE von Unterkünften für Asylbewerber ist für Landrat Christoph Schnaudigel (Zweiter von rechts) zur Routine geworden. Gestern übernahm er diese Aufgabe gemeinsam mit Bürgermeister Günther Johs (rechts) in Linkenheim-Hochstetten. Foto: Werner

rat, „dass das Land noch eine Übergangsfrist einräumen wird oder diese Vorgabe für eine gewisse Zeit ganz aussetzt.“ Die Umsetzung dieser Vorgabe mache die Probleme nicht kleiner.

Eigentlich hätte das ehemalige Gewerbegebiet „Im Gründel“ das, wie Landrat Christoph Schnaudigel und Bürgermeister Günther Johs übereinstimmend finden, ein idealer Platz für die kleine Containersiedlung ist, in eine Grünfläche umgewandelt werden sollen. So hatte es der Gemeinderat beschlossen.

„Aber angesichts der weltpolitischen Lage mit Millionen Menschen auf der Flucht und der Aufforderung des Landkreises an die Gemeinden bei der Unterbringung von Asylbewerbern mitzuhelfen, konnte sich Linkenheim-Hochstetten nicht verweigern“, so Günther Johs. Die Grünfläche könne auch noch in ein paar Jahren angelegt werden.

Formiert hat sich in Linkenheim-Hochstetten auch bereits ein Kreis Ehrenamtlicher, der sich in vier Arbeitsgruppen mit verschiedenen Schwer-

punkten aufgeteilt hat. „Die Betreuung der Kinder und das Angebot von Deutschkursen dürften die vornehmlichsten Aufgaben sein“, meint Dimitrios Parashos, der die Containersiedlung als Leiter übernehmen wird. „Die Menschen sollen Hilfe zur Selbsthilfe bekommen.“

Neben den ehrenamtlichen Helfern setzt Parashos auch auf eine gute Zusammenarbeit mit der Gemeinde Linkenheim-Hochstetten, der Ausländerbehörde, der Polizei sowie der Feuerwehr.